



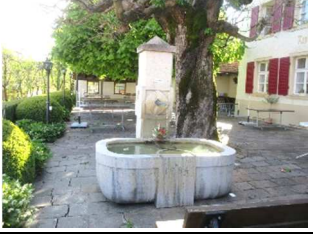




Dorfbrunnen Anwil / BL

Anwil	Brunnen Oltingerstrasse: Brunnenstock aus Muschelkonglomerat; viele Muschelschalen besonders im unteren Bildteil erkennbar. Bunte Gerölle. Das poröse Gestein wird als Juranagelfluh bezeichnet [1]; eventuell handelt es sich eher um das Tenniker Muschelagglomerat.	
--------------	--	---

Brunnen	errichtet	Becken	Brunnenstock, Figur	Bemerkungen	Foto
Dorfplatz	1844, Jahrzahl am Stock	Solothurner Kalk ¹⁾ mit bis 15 cm langen Spiralschnecken (Nerineen); achteckiger Plattenbrunnen.	Solothurner Kalk; schlichtes Kapitell mit Eichel	Zweiöhriger Brunnen - "Kein Trinkwasser", auf der Talseite Wasserhahn mit Trinkwasser. Kleiner Springbrunnen in der Brunnenmitte. Wasseranalyse	
Dorfstrasse 49	o.J. (19. Jh.)	Jurakalk mit einzelnen Flicken; monolithisches Becken 4.0 x 1.2 m; einfaches Gelten-gitter	Jurakalk (jüngeren Datums) {in [1] als Muschelkalk von Mägenwil bezeichnet}	"Kein Trinkwasser" Wasseranalyse	
Oltingerstrasse	o.J. (19. Jh.)	poröses Kalk-Muschelkonglomerat; monolithisches Becken 3.3 x 1.0 m	poröses Konglomerat mit bunten Gesteinskomponenten und Muschelschalen	"Kein Trinkwasser"	
Jägerstübli	1984	Mutmasslich Laufener Kalkstein	Laufener Kalkstein	"Kein Trinkwasser"	
Oltingerstrasse 26	o.J.	Kunststein	Kunststein	Privatbrunnen	
Schulhaus - Basiliskenbrunnen *	2002 [2]	Gusseisen, Grün gestrichen	Bronze (Basilisk)	Geschenk der Stadt Basel *	

Dorfbrunnen Anwil / BL

* 1832 hatte die Stadt Basel dem Dorf den Bau einer Kirche versprochen, falls es sich bei der Trennung von Stadt- und Land-Kanton für den Verbleib bei der Stadt ausspreche. Anwil sprach sich für Basel-Stadt aus, ein Jahr später allerdings entschied es sich für die Landschaft. Die Kirche wurde nie gebaut, als kleinen Trost erhielt Anwil ein Jahr nach den 500-Jahr-Feierlichkeiten des Beitritts beider Basel zur Eidgenossenschaft 2002 wenigstens einen Basilikenbrunnen vom Kanton Basel-Stadt [2].

¹⁾ Solothurner Kalk, als Baustein auch Solothurner Marmor genannt. Der Solothurner Kalk ist 155 Mio. Jahre alt (Kimmeridgien). Er enthält viele Muscheln und typischerweise cm-grosse Spiralschnecken (Nerineen). Es gibt verschiedene Farbvarietäten (Grau, Beige, Gelb); im Regen bleicht der Stein weiss aus. Abgebaut wurde v.a. im Steinbruch Lommiswil, nördlich von Solothurn, wobei die sogenannte Schalen- oder Muschelbank dank genügend grosser Mächtigkeit zur Herstellung monolithischer Brunnenröge taugte (SGK, 1997: Die mineralischen Rohstoffe der Schweiz).

Die Wasseranalysen zeigen, dass an den mit "Kein Trinkwasser" markierten Dorfbrunnen genau das gleiche Wasser floss, wie am explizit als Trinkwasser ausgewiesenen Hahn am Brunnen Dorfplatz.

Erfasste Brunnen in Anwil ("Ammel"): 6 Brunnen auf 530 Einwohner [1 Brunnen pro 88 Einwohner]

[1] de Quervain (1954-1983): Steine an historischen Bauwerken

[2] www.onlinereports.ch/News.99+M56ccb2fa769.0.html (2021 abgefragt)

Böhm, 2021